



Die Fahnenwache,

von Theodor Körner.
nach der bekannten Melodie.

Wien bei J. et B. Medlin Mariakillerstrasse N^o 40



Der Sänger hält im Feld' die Fahnenwacht,
In seinen Armen ruht' das Schwert das Scharfe,
Er grüßt mit hellem Lied' die stille Nacht
Und spielt dazu mit blut'ger Hand die Harfe;
Die Dame, die ich liebe nenn' ich nicht,
Doch hab' ich ihre Farbe mir erkoren,
Ich streite gern für Freiheit und für Licht,
(Getreu der Fahne, der ich zugeschworen)rep.

Die Nacht verrinnt, Kampf bringt der junge Tag,
Der Sänger will nicht von der Fahne weichen
Es blitzt sein Schwert, doch ist's ein Blitz und Schlag
Und singend schlägt er Lebende zu Leichen!
Die Dame, die ich liebe nenn' ich nicht,
Kommt nur heran, die Brust mir zu durchbohren,
Ich streite gern für Freiheit und für Licht,
(Getreu der Fahne, der ich zugeschworen!) rep.

Der Tod ist kalt, gewonnen ist die Schlacht,
Aus tiefen Wunden strömt des Sängers Leben,
Auf seiner Fahne, die er treu bewacht
Hört sterbend man ihn noch sein Lied erheben;
Die Dame, die ich liebte, nenn' ich nicht,
Mein Leben ist, die Ehre nicht verloren,
Ich stritt und fiel für Freiheit und für Licht,
(Getreu der Fahne, der ich zugeschworen!) rep.

Nachhall an Körner. von August Betz.

Was Körner schrieb, das hat er wohl geknüt,
Das es zur Schmerzlich bitter Wahrheit werde;
Der Mann, der Lieb und Wahrheit nur gekannt,
Liegt nun vermodert in der Muttererde!
Die Dame, die er liebte inniglich
Hat ihren trauten Lieblich auch! Verlohren,
Er stritt und fiel für Freiheit und für Licht,
(Getreu der Fahne, der er zugeschworen!) rep.

O lebstest du, was spräche wohl dem Geist
Du unsterblich durchwebten Zeiten?
Du würdest für dein Höchstes froh und dreist,
Für Recht und Freiheit gern und willig streiten!
Die Damen, die dich liebten, zähl' ich nicht,
Die sich den Mars und Dichter auserkoren,
Du strittest, wie wir - für Freiheit und für Licht,
(Getreu der Fahne, der wir stumm geschworen) rep.

Nun schlafe süß, es mög kein böser Traum
Dir deine ewige Friedenspalin' entblättern,
Du standest kämpfend stets am Freiheitsbaum
Und bliebst ihr hold in grausen Sturm und Wettern,
Die Dame, wie der Mann vergift dich nicht,
Denn Deutschland hat den besten Sohn verloren,
Du strittest und fiellst für Freiheit und für Licht,
(Getreu der Fahne, der Du zugeschworen!) rep.





Sammlung L. A. Frankl



Ra1293
G0247